

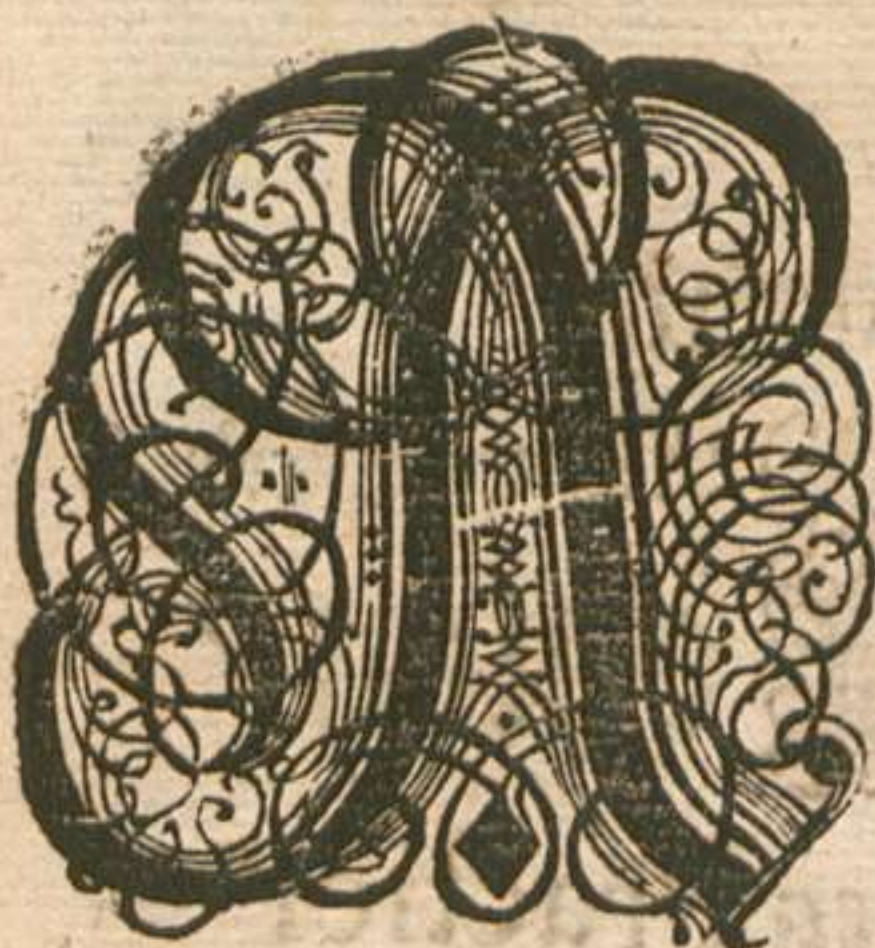
Rechte Heyrats-Kunst/
Bey Hochzeitlichen Ehren-Freuden
Des Ehrenbesten/ Achtbarn und Wolgelahrten

Herrn **C**hristoff **W**ohlen/
Juris utriusq; Candidati und bestalten Practici
zur Insterburg/
Und
Der Viel-Ehr und Tugendsamen Jungfrauen
Irsulen/
Des auch Ehrenbesten/ Achtbarn und Wolgelahrten
Herrn Christophori Stangenwaldes / wolverordneten
Stadtschreibers zu Belau/ Eheleiblichen Tochter/
In 5. Stimmen gesetzt
von
Heinrich Alberten.
Angestellet zu Belau den 9. Maij-Monats
Im Jahr Christi 1650.



Königsberg/gedruckt bey Paschen Mense.

CANTUS.



Alle/ die ihr freyen wolt/ Merckt wie ihr euch halten solt/

V. VOX.



Alle/ die ihr freyen wolt/ Merckt wie ihr euch halten solt/

ALTUS.



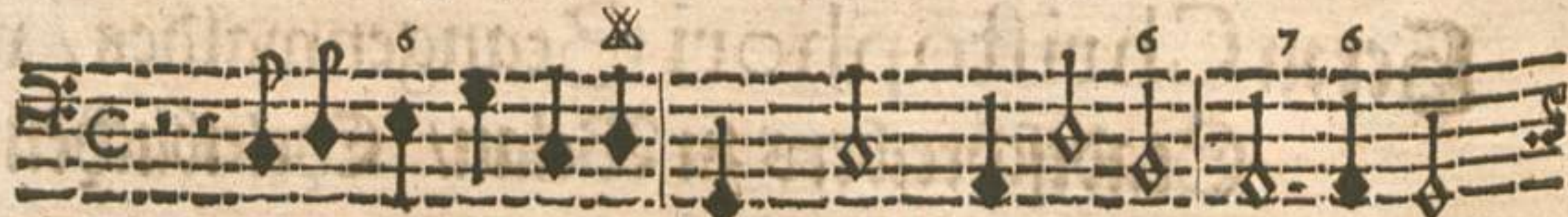
Alle/ die ihr freyen wolt/ Merckt wie ihr euch halten solt/ Sinte/

TENOR.



Alle/ die ihr freyen wolt/ Merckt wie ihr euch halten solt/

BASSUS.



Alle/ die Ihr freyen wolt/ Merckt wie Ihr euch halten solt/



Sintemal die Eh' ohn Zwist Gottes hohe Stiftung ist/ über die Er in der



Sintemal die Eh' ohn Zwist Gottes hohe Stiftung ist/ über die Er in der



mal die Eh' ohn Zwist/ ohn Zwist/ Gottes hohe Stiftung ist/ über die Er



Sintemahl die Eh' ohn Zwist Gottes hohe Stiftung ist/ über die Er in der



Sintemal die Eh' ohn Zwist Gottes hohe Stiftung ist/ über die Er in der

Welt/ Noch gestreng und heilig/ heilig hält.

Welt/ Noch gestreng/ noch gestreng und heilig hält.

in der Welt/ Noch gestreng und heilig hält.

Welt/ Noch gestreng/ gestreng und heilig hält.

Welt/ Noch gestreng/ gestreng und heilig hält.

Merck die ihr freyen wollt
Merck wie ihr Euch halten sollt/
Sintemal die Eh' ohn Zwist
Gottes hohe Stiftung ist/
über die Er in der Welt
Noch gestreng und heilig hält.

2. Räumt Euch keiner Lust Seuch'
Bleibt von aller Bnzucht rein/ (ein/
Ewer Hertz sey Tag und Nacht
Durch der Keuschheit Schutz bewacht/
Rufft/ wie sehr ein ieder kan/
Gott umb Bnschuld herzlich an.

3. Flicht der Jugend Müßiggang/
Schewet keinen Arbeit-Zwang/
Lernt auff aller Zeiten Noth
Ehrlich werben ewer Brod/
Vnd bey Leibe stellt den Muth
Nicht nur auff ererbtes Gut.

4. Freyt in das Geblüte nicht/
Habt die Tugend im Gesicht/
Reich und schöne seyn vergeht/
Nur der Tugend Gut besteht/
Sucht ein Mensch/ das Euch an Trew
Sinn und Sitten ähnlich sey.

5. Was Euch Gott alsdann beschert
Schätzt/ als seine Gab'/ es wehrt/
Wisset/ daß ihr auff Lieb und Leid
Selbs von Ihm verknüpffet seyd/
Der Euch fügt so fest und wol
Daß kein Mensch Euch lösen sol.

6. Fragt einander mit Gedult/
Niemand lebt doch ausser Schuld/
Gläubt nicht einem ieden Traum/
Gebt dem Sathan nirgends Raum/
Stört ein Windchen ewre Ruh/
Mault nicht/ sprecht Euch wieder zu.

7. Steigt ein Kreuz-Gewitter auff
Haltet im Gebet zu hauff/
Hilfft Euch Gott nicht also bald/
Werdet nicht verzagt und kalt/
Harret sein/ es kömpt die Zeit
Daß er Euch nach Wunsch erfreyt.

8. Solcher Art/ wird Euch die Eh'
Schaffen ein geringes Weh/
Gott wird seine Gnaden-Hand
Recken über ewer Band/
Vnd das Ewig' in gemein
Stets gesegnet lassen seyn.

Simon Dach.



Christophorus Stangwald, Noster qui gratus Amicus:

An Tibi dat Gnatam, Candide POLE, suam?

Est hoc, cur Mihi, cur Tibi, cur quoque, gratuler Illi:

Iungimus hinc plures tempore Amicitias.

Accedit Noster, qui ob Daphnen Daphnius audit:

DACHIVS ille Meus; DACHIVS ille Tuus.

Pulchra Vxor cuius, Soror est Germana propinquo
Sanguine juncta Tibi, nostra in Amicitia

Euge BENE hoc! tadas Hilares veniemus ad istas

Quas nunc instauras, Cypridos arte, novas.

Huc, ubi succendis WELAVIA in urbe jugales.

Dicemusque ibi tunc, hac Bona-Verba Tibi.

Vivite vos Sponsi BENE, tam BENE vivite Amici:

Noscamus Flores Vere sequente Novos.

Balthasar. V. Grunendemwalde



It/ da Natur ihr eigentum
den ganzen erdkreis um und um
aus seinem matten schlaff erwecket/
Nun Sie nach iederer Wurzel schaut/
erquicket Bäume / gras und kraut
und sich ins bunte Meykleid stecket.

Da sucht die muntre Lieb' auch ihr
die süsse Meyenfreud' herfür/
Um/ nichts Naturen nachzugeben;
Sie leget schöne garten an/
pflanzet Rosen/ Liljen/ Tulipan
und setzt den Ulmbaum mang die reben.

Spaziert aus allem fremden schmerz
Ihr Werthen beyd' in euer hertz
und seht der Liebe schönen garten;
Mercke was der Liebe warme Hand
vor Treu und fleiß daran gewandt
und drin gepflanzet vor Blumenarten.

Hier steigt die weiße Lillie/
das blüth der Rose dort zur höh'
und da das Bunde der Tulipanen;

Sie stehn auf Stangen in gestalt
als ein hochaufgeschossener Wald
und aller freude Siegesfahnen.

Die Lillie ist der Keuschheit schmuck/
Die Rose steter Liebe zug/
Die Tulipan des Ruhmes zeichen;
Die stehn und blühen fort und fort
der sol durchaus an keinem Ort
dem bunten glück und übel weichen;

Von diesen blümen hat die Lieb'
aus ihrem nicertloschnen trieb'
Euch einen schönen krantz gewunden/
Der krantz sol eurer Treue schein'
ein ewigfrischer zierat seyn
auf eurer stirnen feld gebunden.

Der Liebesgart der blüth' in Euch/
ihr in der Liebe beyde gleich/
seyd Ulmenbaum auch selbst die reben;
Der Himmel wird durch seine güte
Euch jährlich schöner blümen blüet
In reichem schmuck' und wachstum geben!

Stephan Saß

